

## Katastrophenhilfe

### Jordanien: Förderung der Resilienz von irakischen Flüchtlingen und vulnerablen Bevölkerungsgruppen



#### Die Situation

Der Bürgerkrieg in Syrien hält unvermindert an. UN-Schätzungen zufolge sind ihm bereits über 220.000 Menschen zum Opfer gefallen. Momentan bemüht sich Europa, dem insbesondere auch aus dieser Region stammenden Flüchtlingsstrom Herr zu werden. Die größte Last haben aber weiterhin die direkt angrenzenden Staaten zu stemmen. Rund 4 Millionen Syrer sind in den Nachbarstaaten Syriens als Flüchtlinge registriert, über 600.000 davon in Jordanien. Hinzu kommen rund 220.000 irakische Flüchtlinge. Viele von ihnen halten sich bereits seit den 1990er Jahren im Land auf, andere haben erst 2014 auf der Flucht vor den brutalen „IS“-Kämpfern in Jordanien Schutz gesucht. Vor dem Hintergrund, dass der jordanische Staat mit dieser Situation zunehmend überfordert ist und sich die Bemühungen der humanitären Organisationen in Jordanien nach wie vor in erster Linie auf die große Zahl der syrischen Flüchtlinge konzentriert, drohen die Flüchtlinge aus dem Irak in Vergessenheit zu geraten, obwohl der humanitäre Bedarf hier ebenfalls immens ist.



Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt.

Häufig mussten die Menschen auf der Flucht ihr gesamtes Hab und Gut zurücklassen. Nur wenige von ihnen finden Arbeit, und wenn, dann arbeiten sie unter prekären Bedingungen als Tagelöhner, Hausangestellte oder Handlanger und werden weit unter den ortsüblichen Tarifen entlohnt. Die Preise für Wohnraum, Grundnahrungsmittel und Energie in Jordanien sind jedoch überdurchschnittlich hoch. Die Mehrheit der irakischen Flüchtlinge ist daher dringend auf Unterstützung angewiesen.

#### Das Projekt

Die Caritas Jordanien richtet sich mit dem Projekt an besonders verwundbare Iraker und sozial schwache Jordanier. Bei den Irakern handelt es sich sowohl um durch den IS Vertriebene als auch um Menschen, die sich bereits seit längerem in Jordanien aufhalten.

Konkret erhalten 4.500 Menschen Zugang zu psychosozialen Diensten: 1.000 Familien erhalten eine Familientherapie, 200 Personen eine Einzeltherapie, 300 Begünstigte eine Gruppentherapie, die ihnen dabei helfen soll, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Zudem werden 4.000 Bedürftige medizinisch versorgt: sie können Gesundheits-Checkups durchführen lassen und werden bei Bedarf an Spezialisten weitervermittelt. Selbst schwierige Operationen werden möglich gemacht. Auch erhalten 500 Familien dringend benötigte Nahrungsmittelunterstützung. Life-Skill- und Ausbildungskurse für 500 Personen zielen darauf ab, die Menschen für ihre Zukunft beruflich fit zu machen. 100 Begünstigte erhalten hierfür Start- und Materialhilfen wie Nähmaschinen und Küchensets zur Unterstützung bei der Unternehmensgründung.

**Projektnummer: P.313-003/2015**